In der

Sommerhitze

werden

Neuralgie, Rheumatische Hüften- und Rückenschmerzen

nicht ausbleiben. Es ist ebenso wichtig jetzt

St. Jakobs Oel

zum Gebrauch an Hand zu haben wie zu irgend einer Zeit, es heilt sicher zu allen Zeiten

Preis 25c und 50c.

Herm. Marckworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

ist anerkannt der in deutschen, österreichischen und schweizer

Rechtssachen bei Gerichten und außergerichtlich erfahrenste **Rechtsanwalt u. Notar** Amerika's. Die von ihm ausgestellten **Vollmachten** zur Erhebung von **Erbschaften** sind unbestreitbar und ertolgreich, ebenso wie seine Vormundschaften und Administrationen in Deutschland und Amerika. Folgende offizielle Liste **vermißter Erben** wird wöchentlich erneuert, und ist die einzige in Amerika und Europa:

Altmann, August aus Lichtenberg.
Angermann, Paul aus Tredersdorf.
Bracker, Hinrich aus Neumünster.
Bassemir, Jos Val, Franz Jos und Elis aus Leimen.
Bethe, Joh Heinr Jürgen Ernst aus Großführen.
Bilz, Gust Eduard aus Poderschau.
Boers, Friedr Herm aus Helmstedt.
Behrens, Joachim aus Neumünster.
Burlage, Friedrich Wilhelm aus Esenshamm.
Bahles, Joh Thomas aus Hönningen.
Brauner, Dionys aus Pfeffenhausen.
Buhrts, Luise aus Neubrandenburg.
Blöh, Ad Karl Christ und Marg Fried Joh, Sardorf.
Conzen, Heinr Hud aus Goslar.
Darmstädter, Jak aus Eberstadt.
Evers, Eduard aus Lübeck.
Frey, Katharina aus Weidenthal.
Fröhling, Eleonore Marie Magdal aus Lüneburg.
Franke, Joh Peter Ludwig aus Lüneburg.
Freund, Ernst Eduard aus Kleindemsdorf.
Geist, Christ Karl aus Frankfurt a M.
Gierke, Louis Friedr Theod aus Warren.
Grün, Christoph Geo aus Fredericksbaern.
Greulich, Emanuel aus Oberursel.
Gutjahr, Ernst Friedr Wilh und Jul Gust Louis aus Gerber, Joh Baptist aus Thann [Holsthaleben.
Heymes, Joh Heinr aus Greiels.
Herque, Joh Bapt Simon aus Urbach.
Holmer, Xaver aus Miesrasching.
Hirsch, Eva aus Hammelburg.
Hacker, Hermann Alb aus Danzig.
Hilken, Marie Sophie verch Smellie aus Altona.
Hansen, Peter Ludw aus Wyk.
Hemm, Phil aus München.
Huber, Karl aus Forchheim.
Heinz, Gust Albert Friedr aus Berlin.
Junker, Peter aus Neunkirchen.
von Kottwitz, Heinr Dav aus Boyadel.
Keser, Andreas aus Lörrach.
Koller, Gottlieb aus Hameln.
Kallmeyer, Mart Selmar Karl aus Schernberg.
Kuntze, Paul aus Slowentzitz.
Lorenz, Karl Friedrich aus Lahr.
Lippert, Friedrich geb Jonas aus Wardow.
Liebe, Wilh aus Wassel.
Leichtweiß, Heinr aus Pfungstadt.
Luck, Peter aus Hassel.
Leinenbach, Nicolaus aus Roden.
Mabaus, Marie geb Jonas aus Wardow.
Münnecke, Jul aus Linden.
Müller, Gottlr Karl aus Gebleben.
Müller, Martin aus Bamberg.
Müller, Michael aus Ober-Ramstadt.
Möller (Keller), Carl aus Lippern.
Nitsche, Hugo aus Deutsch-Lissa.
Neumann, Gotth Wilh Herm aus Riga.
Neupert, Gust Adolf und Anna Lina aus Steinsdorf.
Oberle, Fidel aus Ottenhöfen.
Robert, Karl Ferd aus Ziegenhain.
Richter, Heinrich aus Berlin.
Reniant, Gust Herm und Helene geb Peters aus Friedrichsberg.
Reuter, Karl Heinr aus Drehbach.
Schelp, Sophie Frieder, Aug Charl, Karol Louise aus Süß, Karl aus Lenting. [Wolkmarshausen.
Stöcker, Wilh Tor geb Strohbehn aus Emkendorf.
Sander, Christ Gust aus Stedten.
Spinner, Jos aus Oppenau.
von Schöpfer, Theo Karl Wilh Friedr Alex aus Bützow.
Stumbeck, Kaspar aus München.
Schwieger, Carl Ludw Rud und Ida Helene aus Wands-
Schneider, Josefine aus Karlsruhe. [beck.
Saremba, August aus Liebstadt.
Täubrich, Jul Otto aus Hannover.
Unruh, Fritz Alb Emil aus Hannover.
Uttermüller, Georg Andreas aus Keula.
Völlmar, Bernhard Friedr Emil aus Keula.
Vorberg, Friedrich Wilh aus Gera.
Witzenhausen, Herm aus Mittelsdorf.
von der Werpen, Kath aus Dinkelshausen.
Weiß, Karl Wilh aus Töppensdorf.
Zeuner, Marie Dor Charl geb Fröhling aus Lüneburg.
Zimmermann Johanna geb Jonas aus Wardow.
Zeppenfeld, Aug aus Großkundorf.
Zimmermann, Joh Georg aus Heinsheim.

Man wende sich **direkt** an

HERM. MARCKWORTH,

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio.

Burlington Route Heimsucher-Excursionen.

Am 17. Mai, 7. und 21. Juni, 5. und 19 Juli, 2. und 16. August, 6. und 20. September und 4. und 18. Oktober 1904 verkauft die Burlington Rundreisebillete zum Hinfahrtspreis plus $2.00 nach Punkten in

Arizona,
Arkansas,
Indian Territory,
Louisiana,
New Merico,
Oklahoma und
Texas.

Tickets gültig bis 21 Tage nach dem Verkaufsdatum. Wegen Näherem wende man sich persönlich oder schreibe an

Thos. Connor, Agent.

Holt Euch unsere neue Karte von Nebraska und den Ver. Staaten. Umsonst oder 25cts.

CASTORIA.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt

Haus, Hof und Land

Gutes Mittel gegen Nasenbluten. Nasenbluten stillt man sofort, indem man ein Stückchen unbedrucktes Zeitungspapier unter die Zunge legt.

Pfirsiche in Dunst. Man schält die Pfirsiche, schneidet sie durch und entfernt die Kerne. Dann legt man sie in Gläser, die runde Seite nach oben und übergießt sie mit geläutertem Zucker, bindet die Gläser fest mit Schweinsblase zu, umwickelt sie mit Heu und kocht sie in Wasser eine Stunde lang.

Das Hammelfleisch ist nach dem Ochsenfleisch das kräftigste und nahrhafteste, und wenn das Fett entfernt wird, auch der leicht verdaulichste Braten. Das Hammelfleisch schmeckt im Spätsommer am besten. Gutes Hammelfleisch erkennt man leicht an seiner dunklen Farbe, während das schlechte immer blaßroth aussieht. Ein Haupterforderniß ist, daß man das Fleisch nicht zu frisch geschlachtet kocht oder brät.

Will man Linoleum hell und glänzend erhalten, so bediene man sich folgender Mittel: Eine Abwaschung mit gleichen Mengen Milch und Wasser muß alle zwei bis drei Wochen stattfinden; nach Verlauf von vier Monaten hat ein Abreiben mit einer schwachen Lösung Bienenwachs in Terpentinspiritus zu erfolgen, hier und da verwendet man auch Leinöl; so gehandhabt erhält sich Linoleum vollkommen rein und bei neuem Glanz.

Radieschensalat. Man schneide die Radieschen in feine Scheibchen, vermische sie mit Kartoffelscheiben und menge sie mit Salz, Pfeffer, Essig und Oel an. Auch von den Radieschenstengeln läßt sich ein wohlschmeckender Salat bereiten: Man streife die Blätter von den Stengeln, reinige letztere sorgfältig und wasche sie einige Male in frischem Wasser, schneide sie dann klein und thue etwas Salz daran, womit man sie eine bis zwei Stunden stehen läßt und dann kurz vor dem Serviren mit Essig und Oel und nach Belieben mit etwas weißem Pfeffer anmacht.

Ersatz für einen Eisschrank. In Ermangelung eines wirklichen Eisschrankes kann man leicht einen solchen improvisiren, wenn man dazu einen Fliegenschrank benutzt und in dessen unterstes Gefach ein Stück Eis auf einen Teller legt, welcher von einem Stück Flanell bedeckt ist. Die vom Eis ausstrahlende Kühle wird sich alsbald dem ganzen Schrank und den darin aufbewahrten Eßwaaren mittheilen. Man muß jedoch achthaben, die Eßwaaren nie warm in den Schrank zu stellen, da die sich entwickelnden Dünste eine ungünstige Wirkung auf die übrigen vorhandenen Lebensmittel haben. Damit die Kühle recht lange in dem Schrank verbleibt und nicht ausströmt, empfiehlt es sich, die Gaze- oder Drahtwände des Fliegenschrankes mit Flanell oder grobem Tuch fest und dicht anliegend zu behängen. Das Stück Eis im Fliegenschrank hält sich ebenso lange als in einem Eisschrank.

Rhabarber-Omeletten. Große Stengel werden gut abgerieben, wenn gewaschen, gut abgetrocknet, in ganz kurze Stückchen geschnitten. In einer Omeletten-Pfanne wird nun Butter, Olivenöl oder Palmin recht heiß gemacht, die Rhabarberstückchen hineingestreut, daß der Boden der Pfanne damit ziemlich bedeckt ist. Sodann werden einige Schöpflöffel von einem guten, nicht zu dünnen Omelettenteig über die Rhabarber gegossen, mit dem Schäufelchen auf den Seiten die Omelette öfter ein wenig aufgehoben, damit der noch flüssige Teig darunter laufen kann. Ist kein flüssiger Teig mehr obenauf, wird die Omelette entweder mittelst eines Tellers gewendet oder auch umgeschwungen und zugedeckt, auf der andern Seite ebenfalls schön gebacken. Beim Anrichten tüchtig mit Zucker und Zimmt bestreut. Es ist gut, wenn zum Teig für die Rhabarber-Omeletten etwas mehr Eier als zum gewöhnlichen Omelettenteig genommen werden.

Zur Spargelernte. Einen großen Einfluß auf das Erträgniß eines Spargelfeldes übt die Sorgfalt bei der Ernte aus. Letztere darf nur sehr verläßlichen Leuten anvertraut werden, die mit der durchaus nöthigen Vorsicht den Spargel stechen, nicht aber gewöhnlichen Arbeitern oder gar Kindern. Durch Unvorsichtigkeit werden nicht nur junge, noch in der Erde befindliche Schößlinge vernichtet, sondern auch der ausdauernde Wurzelstock wird leicht verletzt, wodurch das Bestehen der Pflanze sehr oft in Frage gestellt wird. Wenn alte Spargelpflanzungen Lücken zeigen, so sind fast regelmäßig die nicht mehr vorhandenen Stöcke durch unvorsichtiges Stechen vernichtet. Die verschiedenen sogenannten Spargelstecher sind meist ganz gefährliche Werkzeuge. Am richtigsten und auch rentabelsten ist es jedenfalls, jede einzelne Pfeife bis zum Grunde von der Erde frei zu machen und erst dann abzustechen; hierzu genügt auch ein gewöhnliches, scharfes Küchenmesser. Gestattet es die Bodenbeschaffenheit, dann wird man die Pfeifen mit der Hand brechen, nachdem man die Pfeife zuvor mit Zeige- und Mittelfinger von der Erde frei gemacht hat. Das Brechen dauert freilich etwas länger, man hat aber die Beruhigung, daß die Wurzeln unverletzt bleiben. Bezüglich der Länge der Pfeifen muß man sich nach den Wünschen der Konsumenten richten. Zum Aufbewahren des gestochenen Spargels bis zum Versandt oder zum Verkaufe bedient man sich im Großbetrieb am besten der Erdkeller. Diese bestehen aus einem Erdloche auf dem Felde, dessen Wände mit Ziegeln ausgelegt sind; hier hinein legt man die ungewaschenen Spargel. In kleineren Betrieben genügt es, die Pfeifen in Steintöpfe zu legen und letztere dann in die Erde zu vergraben. Der Spargel hält sich so vier bis fünf Tage lang frisch. Gänzlich falsch und zu verwerfen ist die Aufbewahrung im Wasser.

Sollte es einem gestürzten Pferde nicht möglich sein, allein aufzuspringen—es gibt Pferde, die blos aus Schreck über ihren Sturz liegen bleiben—so muß das Thier unterstützt werden. Das Aufstehen der Vollhufer ist ganz verschieden von dem der Spalthufer. Eine Kuh beispielsweise richtet ihr Hintertheil zuerst in die Höhe, und erst, wenn sie mit diesem vollständig steht, hebt sie sich auf die Kniee und steht auf. Ganz anders das Pferd. Dieses streckt die Vorderschenkel vorwärts und richtet seine Vorhand so auf, daß sie auf dem Brustbein liegt. Hat es sich in der Weise zurechtgelegt, so schnellt es in die Höhe. Der Natur dieses Aufrichtens muß also bei der Unterstützung durch Menschenhand Rechnung getragen werden. Dem gestürzten Pferde, das frei von Deichsel und Strang sein muß, sind zunächst die Vorderschenkel zum Aufspringen zurecht zu legen; sollten diese unter der Brust liegen, so sind sie hervorzuziehen. Dann wird das Pferd mit der Vorhand—Kopf, Hals und Widerrist—so gehoben und seitswärts gedrückt, daß es auf dem Brustbeine ruht. Ein Mann stellt sich einige Schritte vor den Kopf des Pferdes, faßt mit der linken Hand den rechten, mit der rechten Hand den linken Trensenzügel lang und straff und zieht dann etwas aufwärts. Gleichzeitig wird das Pferd am Schweif gehoben und zum Aufstehen animirt. Ist der Boden glatt, so ist er vorher mit Sand oder Asche zu bestreuen oder mit Stroh oder Decken zu belegen, und zwar so, daß Vorder- und Hinterschenkel sofort fest fußen. Vermag das Pferd aus irgend welchem Grunde trotz dieser Unterstützung nicht aufzuspringen, so zieht man, wenn es bereits auf dem Brustbeine liegt, einen Strick oder Gurt unter der Brust dicht hinter den Vorderbeinen durch und unterstützt es in dieser Weise durch Heben auf beiden Seiten.

Regenwürmer. Oft hört man, daß der Regenwurm schlechthin zu dem Ungeziefer gerechnet wird; doch mit ihm verhält es sich ebenso, wie mit dem Maulwurf. Seine Arbeit ist für die Aufschließung des Bodens sehr werthvoll, indem durch die Gänge das Wasser und die Luft in die tieferen Erdschichten eindringen, zu denen Spaten und Pflug nicht gelangen. Die Wurzeln vieler Pflanzen, besonders der Obstbäume, folgen mit Vorliebe den Wurmröhren und holen aus der Tiefe ihre Nahrung. Zudem ist nachgewiesen, daß die schleimige Absonderung aus den Speichelwarzen des Regenwurmes die Umgebung der Gänge in feine Humuserde verwandelt. Nach annähernder Schätzung hausen in der Fläche eines Morgens Ackerland gegen 180,000 bis 200,000 Stück Regenwürmer im Gesammtgewicht von vier bis sechs Centner. Während seiner etwa neunmonatlichen Thätigkeit bricht der Wurm fünf bis sechs Centner todten Unterboden an die Oberfläche, wodurch in langsamer, aber fortschreitender Weise eine bedeutende Verbesserung der Bodenverhältnisse eintritt. Das kleine Thier ist also ein nicht zu unterschätzender Gehilfe des Landwirthes, und erst dann, wenn durch das Auftreten in Massen das Gleichgewicht in Nutzen und Schaden gestört wird, soll der Mensch Mittel und Wege zur Abwendung des Schadens anwenden. Um eine zu starke Vermehrung besonders im Garten zu verhindern, empfiehlt es sich, Kröten und Eidechsen in den Garten zu setzen, die außerdem auch sonstiges Gethier, Raupen u. s. w. wegfangen; das Bestreuen des Landes mit Chlorkalk, Ofenruß und Gerberlohe ist ebenfalls ein gutes Mittel. Am billigsten geschieht die Vertreibung durch Begießen mit verdünnter Heringslake oder in Ermangelung derselben mit Salzwasser, der Billigkeit wegen aus Viehsalz hergestellt. Beim Umgraben des Gemüselandes im Herbst und Frühjahr lasse man die Hühner das Geschäft des Ablesens besorgen, die demselben mit wahrer Begier sich unterziehen.

Absonderung der Junghühner. Wer irgend kann, sollte seine Junghühner absondern und extra füttern, d. h. nicht mästen, im Gegentheil, stark zum Scharren anhalten, alle Körner in Stroh streuen; aber auch eine Fleischration wenigstens jeden zweiten Tag und reichlich Grünzeug. Weißer Käse ist so gut wie frisches Fleisch.

Die Stachelbeere. Der Stachelbeerstrauch braucht einen mehr feuchten, aber durchlässigen, mäßig gedüngten Boden und recht sonnige Lage. Zum Beispiel ein recht sonnig gelegener, sonst zu nichts zu gebrauchender Abhang, dessen Boden etwas verbessert ist, liefert die besten Resultate.

DER PENNSYLVANIER

[Copyright, 1904, by J. F. Wetter.]

Mischter Drucker!—„Is es awer net heeß?" Des is nau en Expreschen, as mer schier alle Dag heert. Oder en Mancher segt, es wär zu verdollt heeß zu lewe. Awer so sen nau emol die Mensche. Do hen se schier gar sechs Monet geklagt un gejommert iwer die groß Kält un nau, wo des schee Summerwetter do is, was mer recht gut brauche kann, weil es des Sach wachse macht, is es ah wieder net recht. Ich wunner jischt, was mir eegentlich for Wetter hätte, wann mir es selwert mache mißte. Es is verleicht gut, daß mir nix neizuschwätze hen.

D'r Bill hot mir d'r anner Dag gesaht, er dät noch net so viel gewe um die Hitz, wann es juscht net wär for die mistrable Micke. Mer wär in seim eegene Haus net sehf. Beim Disch däte se eem uf die Nas hocke un Nachts im Bett kennt mer net schlofe. Ich hab ihn gefrogt, worum er net en bar Blätter Mickebabier kahfe dät. Er kennt es in d'r Kich, in d'r Eßstub un ah in d'r Schlofstub hielege un fellerweg die Micke all fange. „Jo," segt er, „sell is allrecht, awer ich derf kee Mickebabier meh in's Haus bringe. Ich will Dir ah sage, worum; Du derfst es awer net zum Drucker schreiwe, sunscht krieg ich Fitz. Ich kann awer net helfe, ich muß allemol lache, wann ich dran denk. Des Ding war so: Letschte Summer hot mei Alte in alle Stube vun sellem Mickebabier rumgelegt, uf Disch, Schränk un Stühl. Een Owed, wie mir hen in's Bett gewellt, war es gar ferchterlich heeß. Ich hab mich ausgezoge un mich hiegelegt. Mei Alte hot sich ah ausgezoge un is noch en Weil in d'r Stub rumgelahfe. En Licht hen mir net brenne gehat. So in Gedanke hockt se sich uf en Stuhl am Fenster, flät uf so en Mickeplaster anne. Wann se uf en halb Dutzed Carpettäcks gehockt wär, hät se schuhr ken ärgerer Krisch gehbu. Des Iwrige kannst Du Dir denke. Bischuhr hab ich en Dschab kriegt for ebaut en halwe Stund, awer ich bin schier verblatzt vor Lache. Un sell hot se wiethig gemacht. Wann se alleweil juscht des Wort Mickebabier heert, fallt se schier in die Gichter, un se loßt sich liewer vun die Micke fresse, as wie nochemol so Pflaster in's Haus kriege. Awer heerst, daß Du nix weiter segst."

Mer segt als, es dät nie een Unglick alleenig kumme. Awer wann manche Mensche Glick hawe, dann kummt es bei ihne oftmals ah haufeweis. So en Glicksvogel is d'r Bensch. D'r anner Morge hot ihm sei Frah mit eme Buh furpreist—d'r erscht Buh. Bischuhr war sei Bläsier groß. Wie en halb Stund später d'r Bensch in d'r Stall is for sei Vieh zu fittere, do hot die jung schwarz Kuh en Kälble g'hat. Er is dann uf d'r Hoibode for Futter nunnerzuschmeeße un dort hockt sei Katz mit sechs junge Busies. Wie er später hot die Säu fittere welle, do hot die alt Loos dreizeh junge Säucher. Am Owed vum sehme Dag hot en Gans elf Junge un en Hinkel dreizeh Junge ausgebrieht g'hat. Des war en Vermehring im Bensch seim Haushalt in eem eenzige Dag vun finfunverzig Stick un se sen all noch am Lewe. Schuhr, so ebbes bassirt net alle Dag.

Wie ich d'r anner Sunbag ame Haus verbei bin, do hab ich den Mann heere räseniere un die Frah aus vollem Hals lache. Ich hab gewunnert, wie sich sell zusammereimt un ich hab es ah ausgefunne. D'r Mann hot die Hose verkehrt angezoge un is beneweg angange: „Was d'r Deiwel is dann letz? Se hen doch letscht Sunbag gebaßt un ich bin doch schuhr net so viel dicker worre in eener Woch!" Wie dann sei Frah kumme is, hot se grad gesehne, was letz war, hot anfange zu lache un hot gesaht: „Nau weeß d'r Kerl noch net emol, wie mer Hose anziegt! Ich denk, ich muß Dich wieder in Dresses bhu!"

Viel Weiosleit gleiche kee Katz im Haus un so war ah bis kerzlich meim Freind sei Frah (den Name will ich net nenne). Ich hab mich drum net wenig verstaunt, wie ich d'r anner Dag en große Katz dort gesehne hab. Ich bin ah hinnig sell Geheemniß kumme. Wann emol die Ratte so zahm werre, daß se eem in die Hosebee nufkleddere, dann muß ebbes gebhu werre. Ich kennt Eich doriwer en scheene kleene Storie verzähle, awer des Ding is schier en bissel zu kitzlich. Verleicht kennt Ihr errothe, was ich net schreiwe kann. Enihau es is nau en Katz im Haus un wann se ebbes nutz is, dann gebt es kee so Exeitment meh, wie sell eens war.—

D'r Hansjörg.

Das beste Liniment.

Der Gebrauch von Chamberlain's Schmerzen-Balsam für Rheumatismus und Lumbago hat mir sehr geholfen, sagt Frau Anna Hagelgans von Tuckahoe, N. J. Mein Mann hat es für verrenkten Rücken gebraucht und rasche Linderung gefunden. Es ist in der That das beste Haus-Liniment, das ich je gebraucht habe. Ich möchte nicht ohne dasselbe im Hause sein. Ich habe es vielen empfohlen und ein Jeder ist des Lobes voll und preist die bewunderungswerthen Erfolge desselben. Zum Verkauf bei A. W. Buchheit.

Eisenbahnkriegsprobe. Eine Probe zur Kriegsausrüstung eines Güterzuges fand neulich im Beisein höherer Offiziere und einiger Regierungsräthe von der Eisenbahndirektion Berlin auf dem Bahnhof zu Potsdam statt. Es handelte sich darum, festzustellen, innerhalb welcher Zeit ein aus zehn Güterwagen und einem Schlafwagen bestehender Zug so ausgerüstet werden kann, daß er zum Truppentransport geeignet erscheint. Ein derartiger Zug hielt auf einem Nebengeleise des Bahnhofs in Potsdam und wurde innerhalb einer halben Stunde mit Bänken etc., die auf Lowries aus den Depots herbeigefahren wurden, fahrbereit hergestellt.

Beim Anfall von Gallen-Kolik nimm Chamberlain's Magen- und Leber-Täfelchen und rasche Genesung ist Dir sicher. Zum Verkauf bei A. W. Buchheit.

Welt-Ausstellungs Exkursion

via

Grand Island Route

Montag, 6., 13., 20. u. 27. Juni.

Rundfahrt von Grand Island kostet an genannten Tagen $11.75. Züge gehen ab von Grand Island um 7 Uhr Morgens und 4:30 Nachm.

Niedrige Raten nach St. Louis

via

Grand Island Route.

Für die Louisiana Purchase Exposition zu St. Louis, Mo., vom 30. April bis 1. Dez. 1904, verkauft die St. Joseph & Grand Island Railway, beginnend den 15. April und dauernd bis zum u. incl. den 30. Nov., täglich Rundreisebillets zu sehr niedrigen Preisen. Wegen Näherem bez. Raten, Gültigkeitsdauer usw., wende man sich an den nächsten Agenten, oder an S. M. Adsit, General Passenger Agent, St. Joseph, Mo.

CASTORIA.

Tragt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

160 Acker gutes Farmland billig zu verkaufen. 20 Meilen von Sterling, Col. Hier bietet sich eine Gelegenheit wie sie sich nicht oft findet, eine gute Farm für wenig Geld zu erwerben und sich ein eigenes Heim zu sichern. $650 kaufen das Land und wenn Sie nicht Alles Baar haben, kann ein Theil stehen bleiben. Besitztitel ist klar. Nachzutragen im „Staatsanzeiger und Herold", Grand Island, Neb.

Trinkt

OLD TOM BENTON

Hergestellt in 1886

Zurückimportirt von Deutschland im Jahre 1901. Nur zum Verkauf bei

CHRIST. RONNFELDT,

Grand Island, ... Nebraska.

AUG. NIESS empfiehlt sich dem Publikum für Anbringung von

Awnings, Blitzableiter

Heben von Häusern

sowie Reparaturarbeiten aller Art.

Alle Arbeit garantirt.

Aufträge werden in der Exp. dieses Blattes entgegengenommen.

DENNON & DENNON,

....Händler in....

Samson Windmühlen

Windmühle mit dem besten Triebwerk auf Erden.....

Tanks aus Stahl sowie Cypressenholz.

Pumpen, Fittings, Röhren und Schlauch.

Wir verkaufen ebenfalls verschiedene andere billigere Windmühlen.

Bestellungen per Brief oder Telephon erhalten prompte Erledigung.

322 West 3te Straße. Telephon F124.

Grand Island, Nebraska.

Eine gute Taschenuhr umsonst!

Wir geben Jedem eine gute Taschenuhr umsonst, der uns drei neue, die Zeitung ein Jahr im Voraus zahlende Abonnenten einschickt. Es ist freilich keine $50.00 Uhr, aber es ist ein ganz ansehnlicher Zeitmesser, der ebenso gute Dienste leistet wie eine $50 Uhr und ist mit einer ebenso guten Garantie versehen. Es ist dies eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Jungens sich auf leichte Art eine gute Uhr zu erwerben. Der Staats-Anzeiger und Herold nebst Unterhaltungsbeilage und Acker- und Gartenbau-Zeitung ist das größte, beste und reichhaltigste Wochenblatt des Westens, und trotzdem wir uns eines großen Leserkreises erfreuen, giebt es doch noch manche deutsche Familie in der er sich nicht befindet, welche leicht dazu zu bewegen ist darauf zu abonniren. Also frisch d'rauf los, schickt uns drei neue Abonnenten die jeder die Zeitung ein Jahr, oder sechs die ein halbes Jahr im Voraus zahlen und erhaltet eine gute Uhr umsonst. Jeder auf ein Jahr im Voraus Zahlende erhält außerdem ein Prämienbuch, welches er sich aus unserer Liste aussuchen kann. Der Preis einer Uhr ist $1.50, wofür wir sie an Abonnenten verkaufen. Auch kann man sie bekommen, wenn man einen neuen Abonnenten einschickt und $1.00 in Baar einschickt oder zwei und 50c in Baar; die neuen Abonnenten müssen die Zeitung natürlich auf ein Jahr im Voraus bezahlen und nur Solche werden als neue Abonnenten betrachtet welche die Zeitung nicht haben, oder doch schon seit geraumer Zeit nicht mehr hatten. Adressirt:

Staats-Anzeiger & Herold,

BOX U GRAND ISLAND, NEBRASKA.

The Only Double Track Railway between the Missouri River and Chicago

THE NORTH-WESTERN LINE

Fast daily train service via the Chicago, Union Pacific & North-Western Line from points in Nebraska to

Chicago and East

Six trains a day Omaha to Chicago, without change. Two trains daily between Omaha and St. Paul and Minneapolis.

The Best of Everything

For rates, tickets and full information apply to agents Union Pacific R. R. or address J. A. KUHN, Asst. Gen. Freight and Pass'r. Agt. Chicago & North-Western Ry. OMAHA, NEB.

UNION PACIFIC THE OVERLAND ROUTE

NW266